

Service-Learning – Lernen durch Engagement

Beispiele für Pressemitteilungen

Beispiel 1 – Heisenberg-Gymnasium Weinheim

Weinheimer Gymnasialschüler erarbeiten „Mitmachexperimente für Vorschulforscher aus dem Klugmachlabor“

- *Gemeinnütziges Engagement der Gymnasiasten ist Teil des Unterrichts*
- *Werner-Heidenberg-Gymnasium Weinheim Mitglied im bundesweiten Netzwerk Service-Learning - Lernen durch Engagement (www.lernen-durch-engagement.de)*
- *Förderung durch die Freudenberg Stiftung*

Weinheim, 16. Mai 2008. Am Werner-Heisenberg-Gymnasium Weinheim unterstützen Achtklässler die nahe gelegene Kindertagesstätte Pustebume bei der frühkindlichen naturwissenschaftlichen Bildung. Schüler/innen des naturwissenschaftlichen Profils der Schule bereiteten dazu in Kleingruppen Mitmachexperimente vor, die sie über einen Zeitraum von 6 Wochen jeden Montag und Dienstag mit den Kindern in der KiTa durchführen. Die Schüler selber gaben ihrem Projekt den Namen „Mitmachexperimente für Vorschulforscher aus dem Klugmachlabor“. Was passiert genau im „Klugmachlabor“? In Begleitung eines selbst gewählten Maskottchens und durch eine spannende Geschichte eingeführt probieren die Schüler mit den Kindern aus, unter welchen Bedingungen Kerzen brennen, ob Luft etwas wiegt oder wie man Knete zum Schwimmen bringt. Bis die Schüler die kindgerechten Experimente zu den Themen Luft, Wasser, Feuer und Sinne in der KiTa durchführen können, müssen sie sich im Unterricht gründlich mit den naturwissenschaftlichen Phänomenen und Experimenten auseinandersetzen - ebenso wie mit entwicklungspsychologischen und didaktischen Grundlagen. Sie lernen durch Lehren und trainieren darüber hinaus soziale und demokratische Kompetenzen. Um sicher zu gehen, dass ihr Engagement auch eine wirkliche Unterstützung für die Kita bietet, haben Schule und Kita eng miteinander kooperiert. Gerald Kiefer, Schulleiter am Heisenberg Gymnasium, ist mit dem bisherigen Verlauf zufrieden: „Die Erzieherinnen sind vom Engagement der Schüler sehr angetan, da es ihnen eine große Unterstützung bei der Umsetzung der neuen Bildungsvorgaben für die Kitas bietet. So bringen die Schüler ihre Kompetenzen gewinnbringend in ihrem Stadtteil ein.“

Das Projekt „Mitmachexperimente“ am Heisenberg Gymnasium ist ein besonders gelungenes Beispiel für die innovative Lehrmethode *Lernen durch Engagement* (engl. Service-Learning), die gemeinnütziges Engagement von Schülern mit dem Lernen im Unterricht verbindet. „Bei *Lernen durch Engagement* erfahren Kinder und Jugendliche schon früh, dass es sich lohnt, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Und sie wenden schulisches Wissen zur Lösung realer Probleme an – das steigert die Lernmotivation“, so Anne Seifert, Projektleiterin bei der Freudenberg Stiftung. Die Stiftung hat das aus dem angloamerikanischen Kontext stammende „Service-Learning“ 2001 in Deutschland initiiert und fördert nun das Netzwerk *Lernen durch Engagement*, an dem Schulen und Partner aus inzwischen 11 Bundesländern mitwirken. „*Lernen durch Engagement* kann wesentlich zur Stärkung einer demokratischen Kultur in Schule und Gemeinde beitragen – beides sind seit jeher Kernanliegen der Freudenberg Stiftung“, so Christian Petry, Geschäftsführer der Freudenberg Stiftung zum Stiftungsengagement.

Beispiel 2 – Hans-Freudenberg-Schule Weinheim

Berufsschüler aus Weinheim zeigen ihr Herz für Kinder: Projekt für mehr Sicherheit von Grundschulkindern im Straßenverkehr

Hans-Freudenberg-Schule wird Mitglied im Netzwerk „Lernen durch Engagement“

- *Kreative Warnschilder für gefährliche Kreuzungen werden von den Berufsschülern selbst entworfen und hergestellt*
- *Das gemeinnützige Engagement der Schüler ist Teil des Unterrichts (Methode „Lernen durch Engagement“)*
- *Hans-Freudenberg-Schule Weinheim seit diesem Schuljahr Mitwirkende im bundesweiten Netzwerk Service-Learning - Lernen durch Engagement (www.lernen-durch-engagement.de), das von der Freudenberg Stiftung gefördert wird.*

Weinheim , 07.10.2008. Schülerinnen und Schüler aus dem Berufskolleg Technische Kommunikation (BTKK) und dem Berufsvorbereitungsjahr (BEJ) der Hans-Freudenberg-Schule engagieren sich seit September ehrenamtlich für mehr Verkehrssicherheit – und zwar als Teil ihres Unterrichts. „*Lernen durch Engagement*“ heißt die innovative Lehrmethode, die dahinter steckt.

Projekt „Safety Kids“

Die Schüler gestalten, entwerfen und produzieren im Unterricht Karikaturen, die an gefährlichen Straßenüberquerungen aufgestellt werden. Vier Kinder haben geduldig Modell für die Kollegschüler gegessen. Nun machen die Schüler daraus Karikaturen. Echte Hingucker müssen es sein, denn: Die Karikaturen sollen Autofahrer auf Grundschulkindern hinweisen, damit sie ihre Fahrgeschwindigkeit reduzieren und auf die Kleinen im Straßenverkehr besonders achten. Zusammen mit den Schülern des BEJ werden die Figuren auf wetterfeste Materialien übertragen, ausgesägt und künstlerisch gestaltet. Die Endmontage erfolgt durch das BEJ. Die theoretischen Unterrichtseinheiten werden bei der Herstellung der Karikaturen praxisnah vermittelt. Während des Projekts finden immer wieder gezielte Reflexionen über das eigene Lernen statt. Die Figuren werden dann an die Gemeinden Hirschberg und Hemsbach übergeben und an gefährlichen Kreuzungen der Schulwege aufgestellt.

Methode „Lernen durch Engagement“ – Förderung durch die Freudenberg Stiftung



Etwas für andere tun und dabei lernen – dafür steht die innovative Lehrmethode *Lernen durch Engagement* (engl. Service-Learning), die gemeinnütziges Engagement von

Schülern mit dem Lernen im Unterricht verbindet. „Bei *Lernen durch Engagement* erfahren Jugendliche, dass es sich lohnt, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Und sie wenden schulisches Wissen zur Lösung realer Probleme an – das steigert die Lernmotivation“, so Anne Seifert, Projektleiterin bei der Freudenberg Stiftung. Die Stiftung hat das aus dem angloamerikanischen Kontext stammende „Service-Learning“ 2001 in Deutschland initiiert und fördert nun das Netzwerk *Lernen durch Engagement*, an dem Schulen und Partner aus inzwischen 11 Bundesländern mitwirken – als neueste Mitwirkende nun auch die Hans-Freudenberg-Schule. „*Lernen durch Engagement* kann wesentlich zur Stärkung einer demokratischen Kultur in Schule und Gemeinde beitragen – beides sind seit jeher Kernanliegen der Freudenberg Stiftung“, so Christian Petry, Geschäftsführer der Freudenberg Stiftung zum Stiftungsengagement.

Fortsetzung Beispiel 2 – Hans-Freudenberg-Schule Weinheim

„Lernen durch Engagement“ an der Hans-Freudenberg-Schule

Demokratische Kultur – für die Schülerinnen und Schüler heißt das auch, gemeinsam nachzudenken: Was ist Engagement? Warum soll ich mich unentgeltlich für das Wohlergehen anderer einsetzen? Kann ich alleine überhaupt etwas bewirken? Das Lehrerteam verspricht sich vielfältige Lernerfolge durch den neuen Pädagogischen Ansatz, z.B. Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Nicht zuletzt deshalb, weil Schüler aus unterschiedlichen Bildungs- und Sozialschichten dieses Projekt gemeinsam durch führen. Sie lernen miteinander und voneinander und steigern ihre Sozialkompetenz.

Beispiel 3 – Goethe Oberschule Kremmen

„Lernen durch Engagement“ jetzt auch an der Goethe Oberschule Kremmen

Etwas für andere tun und dabei lernen - dafür steht die innovative Lehrmethode „Lernen durch Engagement“ (engl. Service-Learning), die gemeinnütziges Engagement von Schülern mit dem Lernen im Unterricht verbindet. „Bei Lernen durch Engagement erfahren Jugendliche, dass es sich lohnt, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Und sie wenden schulisches Wissen zur Lösung realer Probleme an – das steigert die Lernmotivation“, so Anne Seifert, Projektleiterin bei der Freudenberg Stiftung. Die Stiftung hat das aus dem angloamerikanischen Kontext stammende „Service-Learning“ 2001 in Deutschland initiiert und fördert nun das Netzwerk „Lernen durch Engagement“, an dem Schulen und Partner aus inzwischen 11 Bundesländern mitwirken. Als Kooperationspartner in Brandenburg haben die Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule (RAA) ein Kompetenzzentrum im Netzwerk gegründet, das die Schulen vor Ort betreut und bei der Gestaltung und Durchführung des Projektes hilft.

Als neueste Mitwirkende im bundesweiten Netzwerk „Lernen durch Engagement“ kann nun die Goethe Oberschule Kremmen begrüßt werden. Nach einer Einführungsphase, in der die Schüler der 7. Klassen über Fragen wie: Was ist Engagement? Warum soll ich mich unentgeltlich für das Wohlergehen anderer einsetzen? Kann ich überhaupt etwas bewirken? nachdenken, werden sie als Gemeinde- Detektive losgehen, um in ihrer Umgebung Probleme auszumachen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Geplant ist beispielsweise bereits, dass die Siebentklässler eine Kindertagesstätte bei der frühkindlichen naturwissenschaftlichen Bildung unterstützen werden, indem sie Mitmachexperimente mit den Kindern durchführen. Auch andere außerschulische Partner sollen gewonnen werden, sodass die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen gewinnbringend in ihrem Stadtteil einsetzen können.

Beispiel 4 – Maria-Ward-Gymnasium Augsburg

Maria-Ward-Gymnasium Augsburg als Mitglied im bundesweiten Netzwerk „Lernen durch Engagement“ aufgenommen – Schüler im Einsatz für Senioren

Augsburg, 13.4.2010. Etwas für andere tun und dabei lernen – hinter dieser Idee steckt die innovative Lehrmethode *Lernen durch Engagement*, die gemeinnütziges Engagement von Schülern mit dem Lernen im Unterricht verbindet. Als neuestes Mitglied im bundesweiten Netzwerk „Lernen durch Engagement“ wurde nun das Maria-Ward-Gymnasium Augsburg aufgenommen.

Die Schülerinnen der Ganztagsklasse am Maria-Ward-Gymnasium pflegen seit vergangenem Schuljahr eine intensive Beziehung zum Antoniushaus, einem Pflegeheim, das in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule liegt. Unterhaltungsangebote wie Konzerte oder Theatervorführungen der Schülerinnen, die in den einzelnen Fächern wie Deutsch, Musik und Religion erarbeitet und vorbereitet werden, gehören ebenso wie regelmäßige Besuche in den Wohngruppen zu den festen Bestandteilen der Kooperation. Im Gegenzug erhalten die Schülerinnen durch die Einbeziehung der Pflegedienstleitung in den Unterricht Antworten auf Fragen wie: Wie ist ein Wohnheim organisiert? Wie sieht der Tagesablauf aus? Was sind die Bedürfnisse älterer Menschen? Die Pflegedienstleiterin im Antoniushaus, und der Schulleiter am Maria-Ward-Gymnasium, sind mit dem bisherigen Verlauf mehr als zufrieden: „Wir sind begeistert vom Engagement der Schülerinnen und den Reaktionen der Senioren. Die Schülerinnen können ihre Kompetenzen gewinnbringend für die ältere Generation einbringen.“